

Für wen hältst Du mich?

Abendmahls-Gottesdienst an Karfreitag, 2. April 2021

Lied: EG 98,1-3 Korn, das in die Erde

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für uns gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

Eingangsgebet

Herr Jesus Christus,
wir kommen zu dir
in einer Zeit der Furcht und der Ungewissheit.
Wir kommen zur dir
unter dein Kreuz
und bringen vor dich,
wofür wir dankbar sind,
was unser Leben glücklich macht,
aber wir legen dir auch hin,
was uns Angst macht,
was uns nicht schlafen lässt.
Miteinander und füreinander treten wir in der Stille vor dich.

Stilles Gebet

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.
Amen.

Mit der ganzen Christenheit bekennen wir uns vor aller Welt zum dreieinigen Gott.
Wir bekennen unseren Glauben mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses:

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an *Gott*,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an *Jesus Christus*,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den *Heiligen Geist*,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Schriftlesung: Jesaja 52,13-53,12

¹³Seht her, mein Knecht wird Erfolg haben.

Er wird in die allerhöchste Stellung erhoben.

¹⁴Viele haben sich entsetzt von ihm abgewandt,
zur Unkenntlichkeit entstellt sah er aus.

Er hatte keine Ähnlichkeit mehr mit einem Menschen.

¹⁵Doch dann werden viele Völker über ihn staunen,
und Königen wird es die Sprache verschlagen.

Denn sie sehen, was ihnen keiner je erzählt hat.
Sie erleben, was sie noch nie gehört haben.

⁵³¹Wer hätte geglaubt,

was uns zu Ohren gekommen ist?

Wer hätte für möglich gehalten, dass der Herr
an einem solchen Menschen seine Macht zeigt?

²Er wuchs vor seinen Augen auf wie ein Spross,
wie ein Trieb aus trockenem Boden.

Er hatte keine Gestalt, die schön anzusehen war.
Sein Anblick war keine Freude für uns.

³Er wurde von den Leuten verachtet und gemieden.
Schmerzen und Krankheit waren ihm wohl vertraut.

Er war einer, vor dem man das Gesicht verhüllt.
Alle haben ihn verachtet,
auch wir wollten nichts von ihm wissen.

⁴In Wahrheit hat er unsere Krankheiten getragen
und unsere Schmerzen auf sich genommen.

Wir aber hielten ihn für einen Ausgestoßenen,
der von Gott geschlagen und gedemütigt wird.

⁵Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren.

Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten.

Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben.

Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.

⁶Wir hatten uns verirrt wie Schafe.
Jeder kümmerte sich nur um seinen eigenen Weg.
Aber der Herr lud all unsere Schuld auf ihn.

⁷Er wurde misshandelt, aber er nahm es hin.
Er sagte kein einziges Wort.
Er blieb stumm wie ein Lamm,
das man zum Schlachten bringt.
Wie ein Schaf, das geschoren wird,
nahm er alles hin und sagte kein einziges Wort.

⁸Er wurde verhaftet, vor Gericht gestellt
und zur Hinrichtung geführt.
Aber wen kümmert sein Schicksal?
Er wurde abgeschnitten vom Land der Lebenden.
Weil sein Volk schuldig war, traf ihn der Tod.

⁹Man begrub ihn bei den Verbrechern,
bei den Übeltätern fand er sein Grab.
Dabei hatte er keine Gewalttat begangen,
keine Lüge war ihm über die Lippen gekommen.

¹⁰Es war der Plan des Herrn,
ihn zu schlagen und leiden zu lassen.
Er setzte sein Leben für andere ein
und trug an ihrer Stelle die Schuld.
Darum wird er viele Nachkommen haben und lange leben.
Durch ihn führt der Herr seinen Plan zum Erfolg.

¹¹Nachdem er so viel erduldet hat,
wird er sich wieder sattsehen am Licht.
Mein Knecht kennt meinen Willen.
Er ist gerecht und bringt vielen Gerechtigkeit.
Ihre Schuld nimmt er auf sich.

¹²Darum belohne ich ihn:
Mit vielen anderen gebe ich ihm Anteil an der Beute.
Mit zahlreichen Leuten wird er sie sich teilen.
Denn er hat sein Leben dem Tod preisgegeben
und ließ sich zu den Schuldigen zählen.
Er trug die Sünden von vielen Menschen
und trat für die Schuldigen ein.

Text aus: BasisBibel, © Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 2021

Lied EG 85,1.2.6 O Haupt, voll Blut und Wunden

Für wen hältst du mich?

Predigt zu Jesaja 52,13-53,12

Liebe Gemeinde,

was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie jemanden sehen, der schwer leiden muss?

Am Krankenbett.

Die Haut bedeckt mit Geschwüren und Ausschlägen, der Krebs wuchert an zu vielen Stellen.
Der Körper spielt verrückt. Keine Chance mehr.

Was geht mir da durch den Kopf?

„Was für ein armer Mensch? -

Was ist da passiert, dass er so krank wurde? -

Womit hat er sich angesteckt? -

Bekommt er die Hilfe, die er braucht? -

Was soll ich nur sagen? -

Vielleicht auch irgendwo ganz heimlich:

Gut, dass es mir oder meinen Kindern nicht so schlecht geht?“

Oder ein Mensch, der unter die Räder gekommen ist.

Wie die Demonstranten in Myanmar,
zusammengeknüppelt, erschossen,
weil sie die Lüge beim Namen genannten haben,
weil sie Recht und Gerechtigkeit wollten.

„Wären sie halt zuhause geblieben? -

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um? -

Kopf unten halten? -

Was für ein himmelschreiendes Unrecht? -

Wie kann Gott da nur zusehen? -

Wie lange lassen sie sich das gefallen? -

Wäre ich auch auf die Straße gegangen, wenn es darauf ankommt?“

Der Gottesknecht

In prophetischer Weise beschreibt das Buch Jesaja den sogenannten Gottesknecht.

Unansehnlich, geplagt.

Und sie sagen über ihn:

Gott hat ihn verlassen.

Gott will nichts mehr mit ihm zu tun haben.

Dieser Mann ist gestraft, geschlagen aufgrund seiner Schuld.

Er ist verflucht.

Wir sollten uns von ihm fernhalten, damit uns nicht dasselbe passiert.

Sie sagen das, aber der Prophet sieht: Es stimmt nicht.

„Wir hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gefoltert wäre.“

Aber es ist nicht so.
Es ist ganz anders.
Es ist nicht seine Schuld.
Sondern unsere.

Und der Prophet erklärt dieses Leiden mit denselben Worten, die Jesus uns im Abendmahl zuspricht:

Sein Leib – für uns gegeben.
Sein Blut – für uns vergossen.

*„Er ist um unserer Missetat willen verwundet
und um unserer Sünde willen zerschlagen.
Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.
Durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

Manchen von uns sind diese Worte vertraut, vielleicht wie mir im Wortlaut der Lutherübersetzung von 1984, und in ihnen liegt unsere Hoffnung für das Leben und für das Sterben.

Ist Stellvertretung möglich?

Aber andere fragen sich auch: Geht das überhaupt?
Kann ich die Krankheit für einen anderen auf mich nehmen?

Eine Gefängnisstrafe, eine Geldstrafe,
selbst eine Prügelstrafe kann ein anderer für mich übernehmen.
Es ist vielleicht nicht angenehm, weil wir auf jemand anders angewiesen sind,
vielleicht wollen wir es auch gar nicht, weil wir selbst gerade stehen wollen für unsere
Schuld, für das was wir verbochen haben – zumindest, wenn wir die Strafe verdient haben.

Aber wenn es uns zu Unrecht trifft oder wenn die Strafe zu groß ist, als dass wir die
Wiedergutmachung leisten können, dann sind wir froh.

Wenn wir gesundheitlich zu schwach sind und wüssten: Den Aufenthalt im Gefängnis oder
die Schläge würde ich nicht überleben, oder wenn mein ganzes Vermögen nicht reicht, um
die Geldstrafe zu zahlen – dann bin ich dankbar, wenn ein anderer einspringt.

Und ich bin befreit, wenn diese Last von mir genommen wird.
Aber es bringt ja tatsächlich nur etwas, wenn nur einer die Last auf sich nehmen muss.

Aber wenn Jesus am Kreuz stirbt, werden Menschen ja trotzdem weiter krank. Die
Menschheit ist seit dem Tag auf Golgatha nicht gerade besser geworden, nur anders.
Damals gab es keine Atombombe, keine Klimakatastrophe.
Und wir nennen es manchmal Fortschritt.

Das ist es, woran bei manchen der Glaube zerbricht oder gar nicht erst entsteht:
Was hat sich denn dadurch geändert, dass Jesus am Kreuz gestorben ist?

War er nur einer von vielen, einer mehr in der langen Reihe der Menschen, die leiden, obwohl sie nichts verbochen haben?

Tot oder lebendig?

Karfreitag ist sinnlos ohne Ostern. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann ist sein Tod umsonst gewesen, ohne Konsequenz. Wenn es aber stimmt, was die Zeugen uns sagen, wenn das stimmt, was der Prophet hier vorhergesehen hat, dann ändert sich alles.

Wenn Krankheit und Tod und Grab nicht mehr das letzte Wort haben, dann ändert sich alles.

Dann gibt es Hoffnung für den Soldaten, der in Myanmar den Abzug durchgezogen hat, weil es ihm befohlen wurde, der seither die Alpträume hat und nicht mehr in den Spiegel sehen kann, weil er tief in sich drin weiß, wie verdorben und schlecht das ist, was er getan hat.

Dann gibt es Hoffnung für die Menschen, die Schuld auf sich geladen haben, die zu groß ist, als dass ich sie bezahlen kann. Sie dürfen unter dieses Kreuz fliehen, sich darunter stellen und Gott darum bitten, dass ihnen vergeben wird.

Dann gibt es Hoffnung für alle, die so gerne weiterleben würden, aber wissen, dass sie sterben müssen, unausweichlich. Dann dürfen sie unter dieses Kreuz fliegen, sich darunter stellen und bitten, dass Gott sie nicht alleine lässt, sondern mit ihnen geht, weiter geht, über das Sterben hinaus.

Dann ist das, was dieser Gottesknecht getan hat, nicht umsonst, sondern für uns.

Wofür halten wir Jesus?

Wofür halten wir Jesus?

Für einen guten Menschen, der es am Ende nicht gepackt hat?

Für einen mutigen Menschen, der es vorgezogen hat,
lieber zu sterben als die Feinde nicht zu lieben?

Für ein bewundernswertes Vorbild an Geradlinigkeit?

Die Menschen, die ihn erlebt haben, auch nach seiner Rückkehr aus dem Grab,
beschreiben ihn uns als

den Sohn Gottes, der im Anfang dabei war, als dieses Weltall für uns zum Leben erwacht ist.

Der dabei war, als das Licht der Sonne entstand, der gemeinsam mit dem Vater und dem Heiligen Geist den Menschen erschaffen hat nach seinem Bild.

Der Abraham erlebt hat und Salomo in aller seiner Pracht.

Der darunter litt, wie das Volk die Gebote verachtete und von Gott nichts wissen wollte,
wieder und wieder und wieder.

Der mitgelitten hat mit dem Volk, als es ins Exil geführt wurde.

Der, als die Zeit erfüllt war, die himmlische Herrlichkeit verlassen hat,
geboren von der Jungfrau Maria,
zum Segen geworden für alle,
die ihm begegneten,

der Hungrige gespeist,
Kranke geheilt
und Tote auferweckt hat,
gelitten, gefoltert auf den Befehl des Pontius Pilatus – für uns.
Gekreuzigt, gestorben und begraben – für uns.
Am dritten Tage auferstanden von den Toten – für uns.
Aufgefahren in den Himmel,
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

„Für wen hältst du mich?“, fragt Jesus, wenn er uns einlädt.

Ich schließe mit den Worten eines jungen Mannes,
Tobi Wörner,
ein Liedermacher hier aus Württemberg,
Sohn eines Bäckermeisters aus Stuttgart,
der über Jesus gesagt hat:

„Mein Freudeschenker, mein Heimatgeber,
mein Glücklicher, mein Schuldvergeber,
mein Friedensbringer und mein Wortehalter,
mein Liebesspender bist du.
Du tust im Innern meiner Seele gut,
du tust, was Balsam auf den Wunden tut,
und du suchst mich, wenn ich mich in mir verlier.“

(aus: Du tust, Feiert Jesus 4, 170, © 2008 SCM Hänssler, Holzgerlingen)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
Amen.

Lied: NL 124,1-3 Du bist mein wunderbarer Hirt

Beichte

Christus spricht: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.
Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun,
zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Was Jesus Christus uns durch sein Wort gesagt hat, das will er sichtbar bestätigen, indem er uns an seinen Tisch einlädt. In den Gaben von Brot und Wein ist er selbst gegenwärtig. Er schenkt uns seinen Leib und sein Blut. So empfangen wir Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und Gemeinschaft untereinander.

Gott will, dass unser Leben gelingt. Ihm können wir vertrauen. Ihm können wir auch sagen, was wir falsch gemacht haben, was uns bedrückt, was uns leid tut.
Gott höre uns in der Stille.

Stille

Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht.
Ich weiß keine andere Zuflucht als dein unergründliches Erbarmen.
Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Ist dies auch euer Bekenntnis und eure Bitte, so antwortet: „Ja“

-
Euch geschehe, wie ihr glaubt.

Kraft des Befehls, den der Herr seiner Kirche gegeben hat, verkündige ich euch:
Der allmächtige Gott hat sich über euch erbarmt
und durch seinen Sohn Jesus Christus vergibt er euch alle eure Sünden
und schenkt euch

Herr Jesus Christus,
wir sind nicht wert, dass du bei uns einkehrst. Aber sprich nur ein Wort, so wird unsere
Seele gesund. Amen.

Einsetzungsworte

Hört die Worte der Einsetzung des Heiligen Abendmahls.
Der Herr Jesus in der Nacht,
da er verraten ward
und mit seinen Jüngern zu Tisch saß,
nahm er das Brot, sagte dank und brach's,
gab's seinen Jüngern und sprach:
„Nehmet hin und esset;
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Das tut zu meinem Gedächtnis.“

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch,
sagte Dank, gab ihnen den und sprach:
„Trinket alle daraus,
das ist mein Blut des Neuen Bundes,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis.“

Abendmahl

Dankgebet

Lobe den Herrn meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen
Lobe den Herrn meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der dir alle deine Sünde vergibt
Und heilet alle deine Gebrechen
Der dein Leben vom Verderben erlöst
Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit

Herr Jesus,
bleibe bei uns in dieser Zeit,
schenke Weisheit und Kraft,
richte wieder auf, was am Boden liegt
und führe uns in die Freiheit der Kinder Gottes.
Und mit den Worten, die du uns gelehrt hast, rufen wir zu dir:
Vaterunser

Lied EG 97,1.3.5 Holz auf Jesu Schulter

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.
Amen.

Ein Angebot Ihrer
Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn
Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn
Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380
E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de
Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de